



Neustädter Markt und Hauptstraße, Gemälde von Canaletto (Ausschnitt)

Augusts des Starken gewesen und Ausdruck einer Sammelleidenschaft, die bei seinem Sohn den Gemälden zugewandt war.

August III. nahm jedoch 1736 die Planungen für einen Neubau des Residenzschlusses wieder auf,²⁾ die von seinem Vater nach 1718 nur noch nebenbei betrieben worden waren. Als Standort war wiederum das Festungsgelände westlich des alten Schlosses in Anschluß an den Zwinger vorgesehen, und noch einmal gab es konkurrierende Entwürfe verschiedener Architekten, wie es in den späten Regierungsjahren Augusts des Starken üblich gewesen war, um ein bestmögliches Ergebnis zu erreichen. Jean de Bodt, seit 1728 in der Nachfolge des Grafen Wackerbarth Generalintendant und damit Chef des Militär- und Zivilbauwesens, setzte sich ebenso mit dieser Aufgabe auseinander wie der Oberlandbaumeister Johann Christoph Knöffel, der nach dem Tode Matthäus Daniel Pöppelmanns am 17. Januar 1736 in die Leitung des Oberbauamtes nachgerückt war. Trotz unterschiedlicher Anlage und Gestaltung im einzelnen waren die Entwürfe beider Architekten der französischen Architektur des späten 17. Jahrhunderts verpflichtet. Bei Jean de Bodt war es durch dessen Herkunft und Ausbildung bedingt, bei Knöffel durch den Anschluß an die Gestaltungsweise des Franzosen Longuelune, der seit etwa 1718 im Dresdner Bauamt tätig war.³⁾

Als Dritter war der römische Architekt Gaetano Chiaveri mit dem Schloßprojekt befaßt. Seine